

# «Kunst fördert das Lernen – und den Menschen sowieso»



Zuhören und musizieren: Mit «mus-e» sollen Fähigkeiten und Sinne genutzt werden, die sonst in der Schule zu kurz kommen.

Bild Gian Ehrenzeller

**Musische Fächer helfen den Kindern beim Lernen. Darum beteiligt sich die 4. Klasse des Seveler Schulhauses Gadretsch nun versuchsweise am Programm «mus-e».**

Von Gian Ehrenzeller

Sevelen. – 21 kleine Musikantinnen und Musikanten rutschen voller Vorfreude in ihren Plastiksandalen in der Aula auf dem Boden herum. Alle haben sie ihre eigenen Instrumente mitgebracht: Pfannendeckel, eine Raffel, Schwingbesen und einen Nussknacker. Das lässt unkontrollierten Krach befürchten. Die Kinder aber bleiben erstaunlich diszipliniert und sind ganz bei der Sache. Arno Oehri und Denise Kronabitter vom liechtensteinischen Künstlerkollektiv Klanglabor arrangieren sie zu einem kleinen Orchester. Dann schnappt sich Arno Oehri einen

improvisierten «Dirigierstab» und beschwört damit einen feinen Klangteppich herauf. «So etwas könnten wir auch am 12. November machen», sagt Oehri.

Dann nämlich veranstalten die Kinder und das Orchester Liechtenstein-Werdenberg um 19 Uhr im Gemeindesaal Drei Könige ein Benefizkonzert für ihr Projekt. Dort können die Eltern das Programm «mus-e» kennenlernen.

## Zwei Jahre Pilotbetrieb

Das Programm wurde 1993 im Kanton Bern entwickelt und hat sich mittlerweile in ganz Europa, Israel und Brasilien etabliert. «mus-e» soll die Künste und Künstler in die Schule bringen und den Kindern helfen, ihr Potenzial zu entdecken. Die Seveler Schulklasse wird sich über zwei Jahre hinweg jeweils über ungefähr ein halbes Jahr mit Theater, Poesie, Gestaltung, Tanz und eben Klängen beschäf-

tigen, erklärt Klassenlehrerin Elisabeth Gantenbein. «Kunst fördert das Lernen und den Menschen sowieso», ist sie überzeugt. Das Programm stärke das Selbstvertrauen der Kinder und fördere ihre Integration in die Klasse. Über Emotionen würden die rechte Hirnhälfte und damit zusätzliche Lernkapazität angeregt. «Die Kinder können Hingabe und Aufmerksamkeit lernen», erklärt Künstlerin Kronabitter. Das komme ihnen auch in anderen Fächern zugute. Die Aufmerksamkeit und Konfliktfähigkeit soll gefördert werden, «eine Schule fürs Leben», sagt Gantenbein. Noten werden keine vergeben, die Schülerinnen und Schüler sollen sich ohne Druck entfalten können.

Mit den Künstlern erarbeiten die Kinder nun an insgesamt 17 Vormittagen das Thema «Klangstadt». «Wir wollen mit den Kindern raus aus dem Klassenzimmer und zu dieser Stadt wandern», sagt Arno Oehri. Die Klas-

se erschafft sich ihre eigene, klingende Stadt mit all ihren Geräuschen, Sprachen, Rhythmen. Doch nicht nur ihre imaginäre, auch ihre reale Stadt werden die Kinder erkunden und dabei ihre Umwelt bewusst erleben, ganz genau hinhören und das Gehörte danach in Worte fassen.

## «Kein grosser Posten»

Nach den zwei Jahren im Pilotversuch will die Schule entscheiden, wie es weitergeht und ob das Programm auf andere Klassen ausgeweitet werden soll, so Schulrätin Elena Bodenmann. Die Kosten von 9500 Franken pro Jahr und Klasse möchte man möglichst fremdfinanzieren – zum Beispiel über das Konzert vom 12. November. «Gemessen am Gesamtbudget ist das kein grosser Posten. Wenn die Nachhaltigkeit da ist, wird es das Geld wert sein», sagt Bodenmann. Das Programm soll laufend analysiert werden.